

# Vertrauen durch Tanz

*In märchenhafter Umgebung lernen Kinder und Jugendliche, Sprache mit Bewegung zu verbinden*

Von **Sandra Andres**

**BAD RAPPENAU** Im Rahmen des Projektes „Sprache verbindet“ der Stiftung Kinderland waren Kinder und Jugendliche im Wasserschloss vier Tage lang kreativ tätig. Der Schwerpunkt lag auf Tanz-Bewegung-Körperarbeit unter der Leitung von Sylke Neuffer. Am letzten Tag konnten die Eltern das Ergebnis in einer kleinen Vorführung sehen.

Wichtig sei aber auch die Sprachförderung, so Karin König von der Jugendpflege. In Zusammenarbeit mit Jugendhaus und Flüchtlingsbeauftragten wurde eine sehr internationale Gruppe zusammengestellt. Nicht alle Kinder waren vom Tanzen begeistert. Zwei Mädchen wollten lieber nicht mitmachen und entschieden sich dafür zuzusehen. „Eines ist jetzt am letzten Tag aber doch dabei“, freute sich König. Manchen Kindern sind aber am letzten Tag private Termine dazwischengekommen – nur zehn von den anfangs 22

wirkten bei der Vorführung mit. Der Schwerpunkt, so Tanzlehrerin Neuffer, liege auf modernem kreativem Tanz und Bewegungssprache. „Das ist sehr natürlich, nicht so eng wie beim Ballett. Uns geht es um das Miteinander als Gruppe.“

**Vogelgezwitscher** Das merkte man auch an der Auswahl der Musik. Vogelgezwitscher am Beginn, dann fröhliche Flötenmusik. Auch der Liedtext erzählte von Vögeln. Die Kinder lagen anfangs zusammengerollt auf dem Boden und erwachten während des Zwitscherns zum Tanz. Dann „flogen“ sie quer durch den Raum, um schließlich noch einmal als Gruppe zusammenzukommen. Spannend fand Neuffer auch die Entwicklung in der Gruppe: Wer übernimmt Verantwortung, wer schlüpft in welche Rolle?

Während der Projektwoche wurde nicht nur getanzt. Ziel war, alle Sinne anzusprechen. Es wurde Musik gehört, dazu gemalt und sich be-



**Nicht nur ums Tanzen ging es bei der Aktionswoche in den Ferien, sondern auch um das Miteinander in der Gruppe.**

Foto: Sandra Andrés

wegt. Vor allem sollten die Kinder Kunst erleben, ohne – wie in der Schule – bewertet zu werden. „Jeder Mensch kann sich bewegen. Auch mit Einschränkungen hat man ein Bewegungsfeld“, erklärte die Tänzerin. „Indem die Kinder ihren Kör-

per kennenlernen und spüren, gewinnen sie auch Vertrauen in sich selbst.“

Der schöne Raum im alten Schloss habe die Kinder anfangs beeindruckt, meinte Neuffer. „Das darf man nicht unterschätzen: Der

Turm, das Setting – das hat Märchencharakter, das ist nicht wie im Jugendhaus oder in einer Sporthalle – und für die Tanzpädagogin ein klarer Vorteil: „Es ist immer schade, wenn Tanz in der Sporthalle stattfindet. Tanz ist Kunst, nicht Sport.“ Der Raum habe sich auf die Bewegungen der Kinder ausgewirkt – schließlich hätten sie sich leicht darauf eingelassen und seien schnell aus sich herausgegangen.

**Stressball** Violetta verließ den Raum mit einem Stressball in der Hand, den sie gebastelt hat. „Wir haben dafür einen Luftballon mit Mehl gefüllt.“ In anstrengenden Situationen könne man den Ball zur Beruhigung kneten. Am besten habe ihr aber das Bemalen der Stöcke mit Wandfarben gefallen: „Das war toll!“ Auch das Tanzen fand sie gut, vor allem, als die Vögel aufwachten. In ihrer Freizeit malt und singt die Zehnjährige ebenfalls gerne – am besten Lieder aus den Charts.